

155. Urteil von Glarus im Streit um das Metzgen und den Verkauf von Fleisch in Werdenberg

1613 Juni 8

Statthalter und Rat von Glarus entscheiden einen Streit zwischen Lienhard Gantenbein von Buchs, Lienhard Tischhauser von Sevelen, Christian Herstner aus dem Städtchen Werdenberg zusammen mit Baumeister Ulrich Tschudi aus Glarus als Ausschüsse der Landleute von Werdenberg einerseits und Matthias Montaschiner, Metzger im Städtchen Werdenberg, im Namen der dortigen Bürgerschaft andererseits: Gantenbein beklagt sich, dass Metzger Montaschiner während des Jahres das Monopol auf das Metzgen und den Fleischverkauf beanspruche. Er bittet um das Recht für Wirte, Rinder, Kälber oder Schafe selber metzgen zu dürfen. Montaschiner kann sich in seinen Rechten auf alte Urkunden stützen. Es wird beschlossen, dass die Wirte an den drei grossen Festtagen, an Kirchweihen und Hochzeiten metzgen dürfen. Sie dürfen aber kein Fleisch verkaufen. Eigenes Vieh darf ein Landmann während des Jahres selber metzgen. Fleisch kaufen darf man aber nur in der Metzgerei.

Die Aussteller siegeln im Original mit dem Landessekretiegel Glarus.

1. Bereits 1595 kommt es zu Streitigkeiten über die alte Freiheit der Bürgerschaft von Werdenberg zum alleinigen Besitz einer Metzgerei, worauf Adam Montaschiner und der Bürgerschaft ihr Recht bestätigt wird (LAGL AG III.2424:010; siehe dazu den Kommentar in SSRQ SG III/4 87). Zur Bewilligung von Luzern zur Errichtung einer Metzgerei in der Stadt aus dem Jahr 1489 siehe SSRQ SG III/4 87.

2. Metzger von Werdenberg werden erwähnt in: LAGL AG III.2443:038; AG III.2443:039; LLA RA 67/1/307.

Wir, der stathalter und rath zun¹ Glaruß, tund kundt ofenbar, daß uff hüth dato für unß kommen und erschynen sind, die fromen, ehrsammen Lienhart Gantenbein von Buchß, Lienhart Tischhuser von Sevelen und Christen Herstner uß dem stetli Werdenberg, sambt baumeister Ulrich Tschudy, landtman und säßhafft^a-zun Glarus^a, iren beystand, alß verordnete und ußgeschoßne von gmeinen landtleüthen der graffschafft Werdenberg, einßtheiß, hingegen Mathiß Muntaschiner, megzer^{!!}² zu Werdenberg, in namen und uß bevelch gemeiner burgerschafft dasälbsten deß anderen theiß, alß unßere getreüwe, liebe underthonen etc.

Also habend unß obvermelte Lienhart Gantenbein sambt seinen mit konsorten und byständen für bracht und zu erkenen gäben, wil nun erstermelter Mathiß Muntaschiner, megzzer im stetli Werdenberg, sambt den burgeren vermeinen wellenn, etwaß rächtsamme wegen deß megzens zu haben, daß menigklicher durch daß ganze jar (vorbehalten am herbst)^b in daß huß zu megzen, ist für sich selbst, fleisch uß dißer megz kauffen und zu nämen schuldig sin. Auch daß weder die wirth noch andere keinerley veech durch daß jar megzen und daß fleisch verkauffen sölten, daß doch dem gmeinen landtman und den wirthen höchlichen beschwerlich fallen tüöge. Daß sey umb so vil söltenn zwungen und verbunnden sein, / [fol. 1v] nun von ermeltem megzer und uß deren megz alles fleisch zu kouffen, ist derowegen ir undertenig, fründtlich und bitlich begären, wir wellenn inen verhilfflich seyn und zu laßen, daß der wirth zu jeder

zeit, es were glich rinder, kälber oder schaff, waß namenß daß haben möchte, sälb megzen mögenn. Daß^c begären sey alß gehorsamme underthonen gägen iren herren und oberen zu beschulden und zu verdienen.

5 Dargägen ließ mer gesagter Mathiß Muntenschiner durch sein fürsprächen antwurthen, wie daß er brieff und sigel zu erscheynen, daß wil die graffschafft Werdenberg noch zu der zeit den herren Eidtgnossen gen Lucernen gehört, seye die burgerschafft zu Werdenberg der megz halb begabet und befryet worden,³ daß dem gmeinen landtman wie auch krancken personen und kindtbeteren zu gutem reichen und dienen könne. Zu dem habe er noch ander brieff und sigel, 10 so durch den herrn gsanten von Glaruß sambt dem landtvogt Wysen⁴ sälbigen zu Werdenberg uffgricht und durch ein ganz gsäbnen raht allhie zu Glaruß bekrefftiget und guot geheyßen worden. Waß nun solliche brieff und sigel in sich halten und ußwysenn, langt sein underthenig, fründtlich pit in namen gmeiner burgerschafft, wir wellenn sey bey sollichen brieffen und siglen schützen und schirmen. 15

Mit mer und wit lüöffigen worthen zu beiderseits sich verlofen, annoch zu-melden etc.

Also nach abhörung / [fol. 2r] beider parthyen sambt ableßung zweyer brieffen, habenn wir unß erkent und bekhenenn beide brieff und sigel in allen iren 20 crefftten, mit sollicher erleütherung namlichen,

daß die wirth in der graffschafft Werdenberg an dryen helgen fästtagen abents, item an kilbenen und hochzeiten wol megzen mögenn, waß inen gefellig, doch mit dem lutheren vorbhalt, daß sey keinerley fleisch ußwegen noch verkauffen sollenn.

25 Item in ubriger zeit, ob ein landtman eige veech in sein hauß hab zu megzen zugemag, einer sollichß, wan es im gefellig, wol megzen gwalt haben. Wo daß nit, sol durch dz jar, ob einer fleisch zu haben begerte, sol jeder uß gesagter megz zu kouffen schuldig sein, jedoch sol gedachter megzer allwegen bescheidenheit bruchen und die megz versächen, damit kein klag volge, wan 30 ein landtvogt jederzeith ein fleißig uffsächen haben wirth etc.

In krafft diß brieffs und zu wahren urkunt, habenn wir unser landts secret insigel an dißen brieff henckhen laßen, der gäben uff den 8.ten juni von Christi, unsers erlöbers und selligmachers, geburt gezelt sechßzechen hundert und dry zächen jar etc.

35 [Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.:] Geben den 8. juny anno 1613, ^dbetrifft die metzg

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 19. Jh.?:] Wegen der metzg

[Registraturvermerk auf der Rückseite:] N 3; C 24; XXIX

Abschrift: (17. Jh.) LAGL AG III.2424:009; (Doppelblatt, 3 Seiten beschrieben); Papier, 20.5 × 32.5 cm.

a *Hinzufügung am linken Rand.*

b *Korrigiert aus: .*

c *Korrigiert aus: Daß daß.*

d *Handwechsel.*

¹ *Der häufige, wie ein d des Schreibers aussehende Schlenker am Wortende wird als n aufgelöst, da er meist bei Wörtern mit Endungen auf n auftritt.* 5

² *Der Schreiber schreibt Metzger oder Metzgerei im ganzen Stück auf diese Weise, was im Folgenden nicht mehr speziell vermerkt wird.*

³ *SSRQ SG III/4 87.*

⁴ *Dietrich Weiss ist von 1593–1596 Landvogt von Werdenberg-Wartau, vgl. die Bestätigung des alten Privilegs zur Führung einer Metzgerei für Adam Montaschiner und andere Bürger des Städtchens Werdenberg (LAGL AG III.2424:010, vgl. Kommentar 1).* 10